



Sedler-Versicherungsbüro GmbH

Newsletter

Extremwetter: Nur knapp jedes dritte Haus ist abgesichert

Wetterphänomene wie Starkregen treten in Deutschland immer häufiger auf. Überflutete Straßen und vollgelaufene Keller sind die Folge. Die Gefahr: es rechnet kaum jemand damit – nur 30 Prozent der Privathaushalte haben ihr Haus heute gegen die Folgen solcher Überschwemmungen abgesichert. Dabei können sie jede Region in Deutschland treffen. Wir empfehlen daher besonders Immobilienbesitzern, Eigenvorsorge zu betreiben und ihre Versicherungen zu überprüfen.



Anja Hahn
Newsletterredakteurin

Um sich vor extremen Wetterereignissen wie Starkregen, Hochwasser oder Überschwemmung zu schützen, benötigen Hausbesitzer und Mieter eine sogenannte Elementarschadenversicherung. Diese kann als Zusatzbaustein zur Hausrat- und Wohngebäudeversicherung abgeschlossen werden. Auch bei Erdbeben, Erdfall, Erdrutsch, Lawinen, Schneedruck, Vulkanausbruch und Rückstau leistet sie Entschädigung. Eine klassische Wohngebäude- bzw. Hausratversicherung übernimmt dagegen Schäden, die durch Brand, Blitzschlag, Explosion, Sturm, Hagel und durch Leitungswasser entstehen.

Gerade in Zeiten des Klimawandels stellt die Elementarschadenversicherung eine sinnvolle Ergänzung zur Wohngebäude- und Hausratversicherung dar. Experten rechnen nämlich damit, dass Extremwetterereignisse in Zahl und Intensität weiter zunehmen werden.

Bei der Versicherung von Elementargefahren werden für die Prämienkalkulation verschiedene Gefährdungsklassen berücksichtigt, da das Risiko sehr stark variieren kann. Bei der Gefahr von Hochwasser wird hierbei das Zonierungssystem ZÜRS des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft verwendet. Mit dessen Hilfe wird die Bundesrepublik straßengenau in Zonen eingeteilt, die auch Auswirkungen auf die Versicherbarkeit und die Prämien haben. Die Einteilung erfolgt in vier Zonen: Zone 1 ist am geringsten gefährdet, Zone 4 am stärksten.

Knapp 99 Prozent aller Wohngebäude in Deutschland lassen sich heute problemlos versichern. Nur für Objekte, die in Zone 4 liegen, bedarf es einer individuellen Prüfung, ob Versicherungsschutz geboten werden kann. Das betreffe zum Beispiel Gebäude in unmittelbarer Oder-Nähe, bei denen regelmäßig (mindestens alle zehn Jahre) mit Überschwemmungen zu rechnen sei.

Um Bürger auf das Risiko aufmerksam zu machen und die Versicherungsdichte zu erhöhen, haben in der letzten Zeit mehrere Bundesländer – darunter Bayern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen – umfassende Informationskampagnen gestartet. AXA unterstützt diese Kampagnen. Deshalb unser Tipp: Jeder, der noch keine entsprechende Absicherung hat, sollte sich beraten lassen, wie er sein Hab und Gut am besten absichert.

Die AXA hat zur Veranschaulichung der Thematik ein „virtuelles Haus“ gebaut, um auf Risiken rund um das eigene Haus aufmerksam zu machen und praktische Tipps zur Schadenprävention zu geben. „Besichtigt“ werden kann es rund um die Uhr auf www.axa.de/virtuelleshaus.